



University of Applied Sciences

HOCHSCHULE
EMDEN•LEER

Leitfaden geschlechtergerechte Sprache

Eine Information
der Gleichstellungsstelle
Hochschule Emden/Leer



Respektvoller Umgang

Vorwort

Sehr geehrte Hochschulangehörige,

für viele von Ihnen ist es kein Experiment mehr sondern gelebter Alltag, auch in der Sprache Ihre persönliche Haltung zu einem geschlechtergerechten Miteinander an der Hochschule auszudrücken. Somit zeigen Sie, dass ein weiteres Geschlecht nicht nur "mitgemeint" ist - wie es zum Teil noch in Fußnoten von Texten zu lesen ist - sondern Sie als Schreiber_in bzw. Sprecher_in ein deutliches und aktives Bemühen zeigen, Ihre Leser_innenschaft bzw. Zuhörer_innenschaft möglichst zielgerichtet und respektvoll zu adressieren. Dies werten wir als Beitrag zur Umsetzung des Gleichstellungsauftrages an der Hochschule und als wichtiges Signal an das Hochschulumfeld.

Um die verschiedenen Möglichkeiten aber auch Klippen der Nutzung der geschlechtergerechten Sprache zu verdeutlichen, hat die Gleichstellungsstelle den vorliegenden Leitfaden erstellt. Er soll Ihnen als Orientierung dienen und den konstruktiven Austausch fördern. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Kolleg_innen, die uns Texte zur Verfügung gestellt haben, anhand derer wir gemeinsam konkrete Beispiele aus dem Hochschulalltag bearbeiten konnten.

Folgen Sie nun gerne unserer Einladung in die Vielfalt und Bedeutung der Sprache, und lassen Sie sich gleichzeitig gewarnt sein: Einmal sensibilisiert, wird es Ihnen schwer fallen, weitere Texte zu lesen, ohne sich zu fragen, ob tatsächlich alle Personen in gleichem Maße berücksichtigt sind.

Mit freundlichen Grüßen

Jutta Dehoff-Zuch

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Emden/Leer

Inhaltsverzeichnis

Auf den Punkt gebracht - Zwei Impulse zu Beginn	3
Einleitung	4
1. Das Geschlecht männlicher und weiblicher Personen sichtbar machen.....	6
1.1 Gendern bei der Benennung von Männern <i>oder</i> Frauen	6
1.2 Gendern bei Benennung von Frauen <i>und</i> Männern.....	6
1.2.1 Paarformen (Beidnennung)	6
1.2.2 Splitting:	6
1.2.3 Binnen-I.....	7
1.2.4. Achtung: Die Klammerform ist nicht geschlechtergerecht	7
2. Ansprache von mehr als zwei Geschlechtern	7
2.1 Gender Gap.....	7
2.2 Gender Star.....	7
3. Geschlechtsneutrale oder kreative Formulierungen verwenden.....	8
3.1 Geschlechtsneutrale Personenbezeichnung	8
3.2 Geschlechtsneutrale Pluralbildung	8
3.3 Bezeichnung der Funktion, Institution, des Amtes oder einer Gruppe	8
3.4 Satzbildungen mit „Wer...“, „Alle, die...“ oder „Diejenigen, die..., Jene, die“	9
3.5 Passiv/ Nominalisierung/ Infinitiv als Umschreibungen	9
3.6 Die direkte Anrede	9
3.7 Adjektive und Verben.....	10
3.8 Feminine Wortbildungen bei akademischen Titeln.....	10
3.9 Substantive mit den Endungen –kraft, -berechtigte, -ung, -person	10
4. Glossar geschlechtsneutraler oder kreativer Formulierungen	11
5. Anwendungsbeispiele aus der Hochschule Emden/Leer.....	14
6. Das Wichtigste in Kürze.....	15
7. Literaturverzeichnis.....	16

Auf den Punkt gebracht - Zwei Impulse zu Beginn

Bekämen Sie es heraus?

Vater und Sohn fahren im Auto. Sie haben einen schweren Unfall, bei dem der Vater sofort stirbt.

Der Junge wird mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht, in dem ein Chef-Chirurg arbeitet, der eine bekannte Kapazität für Kopfverletzungen ist. Die Operation wird vorbereitet, alles ist fertig, als der Chef-Chirurg erscheint, blass wird und sagt: „Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn!“

Frage:

In welchem Verwandtschaftsverhältnis stehen der Chirurg und das Kind?

Lösung: Der Chirurg ist die Mutter des Kindes, also eigentlich die Chirurgin.

Woran denken Sie?

„Bereits um 1840 schrieben Mathematiker die ersten Computerprogramme“

An wen denken Sie, wenn Sie diese Formulierung hören? An Männer oder Frauen? Die meisten unter uns werden bei diesem Satz vermutlich eine Gruppe von Männern vor Augen haben.

Tatsächlich schrieb das erste Computerprogramm jedoch die britische Mathematikerin Ada Bryon, Lady Lovelace. (1815-1852).

Einleitung

Die eingangs angeführten Beispiele aus „Auf den Punkt gebracht“ verdeutlichen, welche Wirkung Sprache auf uns haben kann. Zur Herstellung von Chancengleichheit ist geschlechtergerechte Sprache unerlässlich:

Gründe für eine geschlechtergerechte Sprache:

- Erstens: Sprache bestimmt das Denken und auch das Bewusstsein. Dies lässt sich wissenschaftlich belegen. Ein Beispiel hierfür ist ein weithin rezipiertes und inzwischen vielfach wiederholtes Experiment: Eine Gruppe von Proband_innen wurde nach berühmten Politikern, Sportlern, Schriftstellern, Malern usw. gefragt, eine weitere Gruppe nach berühmten Politikerinnen und Politikern, Sportlerinnen und Sportlern, Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Malerinnen und Malern usw. Die Ergebnisse zeigen: in der zweiten Gruppe gibt es bis zu einem Drittel mehr Nennungen von Frauen als in der ersten Gruppe (vgl. Heise: 2000; Sczensy/ Stahlberg: 2001).
- Zweitens: Sprache beeinflusst nicht nur unser Denken, sie schafft auch Realität (vgl. Eichhoff-Cyrus 2004: 7). Wird beispielsweise nur von Kapitänen sowie von Krankenschwestern gesprochen, ziehen möglicherweise weniger Frauen respektive Männer diese Berufsfelder von vorneherein für sich in Betracht.
- Drittens: Die Arbeit an der Hochschule Emden/Leer erfolgt gemäß ihrer Grundordnung im respektvollen Umgang miteinander. Respekt lässt sich auch über Sprache zeigen, indem nicht nur das generische Maskulinum verwendet wird, bei dem andere Geschlechter einfach unerwähnt bleiben oder bloß „mitgemeint“ sind, sondern alle angesprochen werden.
- Viertens: Dies entspricht auch dem Anspruch der Präzision, welcher an Hochschulen gelehrt und gelebt wird. Diese Akkuratess sollte sich auch in der Sprache widerspiegeln.
- Fünftens: Die Niedersächsische Landesregierung legte bereits 1989 per Gesetz (Nds. GVBL.1989 S.50) und 1991 per Beschluss (Nds. MBI. 1991 S. 911) fest, dass in der Rechtssprache beide Geschlechter zu benennen sind. Auch der Bund regelt in dem Gesetz zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern (u.a. Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz – DGleiG 2001 §1.2), dass Rechts- und Verwaltungsvorschriften des Bundes sowie der dienstliche Schriftverkehr die Gleichstellung von Frauen und Männern sprachlich zum Ausdruck bringen sollen. Es sollte möglich sein, dies auch in der Hochschule umzusetzen.
- Sechstens: Sprache befindet sich seit jeher im Wandel, weshalb beispielsweise auch die wenigsten von uns des Mittelhochdeutschen mächtig sind. Ein Sprachwandel hin zu einer geschlechtergerechten Sprache stellt mithin keinen Bruch, sondern eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Sprache dar.

Worum es in diesem Leitfaden geht und was es zu beachten gilt:

Mit diesem Leitfaden erhalten Sie praktische Tipps, die Ihnen bei der Anwendung geschlechtergerechter Sprache, auch Gendern genannt, eine Hilfestellung bieten sollen. Es werden gängige Formen des Genderns aufgezeigt und anhand von Beispielen verdeutlicht. Dies ist keine abschließende Auflistung. Eine Vielzahl weiterer Varianten geschlechtergerechter Sprache ist möglich. Die dargestellten verschiedenen Formulierungen können spezifische Vor- und Nachteile aufweisen. Je nach Text können sich unterschiedliche Formen anbieten.

Geschlechtergerechtigkeit ist nicht nur in Schriftstücken wie Texten, Formularen, Richtlinien, Studien- und Prüfungsordnungen relevant, auch in der gesprochenen Sprache sowie bei der Auswahl von Bildmaterial lässt sich auf Ausgewogenheit achten. Es ist ratsam, sich für eine bestimmte Form geschlechtergerechter Sprache zu entscheiden und diese konsequent in einem Text zu nutzen. Kombinieren lässt sich dies immer mit neutralen oder „kreativen“ Begrifflichkeiten.

Lediglich Bezeichnungen, die sich auf Personen beziehen, sollten gendert werden, nicht jedoch juristische Personen, Gremien, Institutionen oder Gegenstände (bspw. Salzstreuer). Es ist innerhalb von Satzteilen auf Kongruenzen zu achten. So sollten Kasus, Numerus, Genus und Person innerhalb eines Satzes übereinstimmen. Beispielsweise wäre der Satz: „Die Hochschule ist Impulsgeber für die Region“ nicht kongruent, da die Hochschule grammatikalisch weiblich ist. Richtig heißt es deshalb in diesem Fall: „Die Hochschule ist Impulsgeberin für die Region“.

Gliederung:

Der Aufbau des Leitfadens gestaltet sich wie folgt: Das erste Kapitel zeigt auf, welche sprachlichen Möglichkeiten es gibt, weibliche und männliche Personen sichtbar zu machen. Das zweite Kapitel verweist darauf, dass es mehr als nur das weibliche und männliche Geschlecht gibt und wie sich dies anhand von Sprache aufzeigen lässt. Im dritten Kapitel wird erklärt, welche neutralen oder kreativen Wege es gibt, Geschlechtszuschreibungen in der Sprache zu umgehen. Dieser Punkt wird im vierten Kapitel mittels eines alphabetisch sortierten Glossars, welches an den Hochschulalltag angelehnt ist, ausgeführt. Das fünfte Kapitel befasst sich mit konkreten Textbeispielen aus der Hochschule Emden/Leer. Im sechsten Kapitel gibt es einen kurzen, mit Grafiken versehenen Überblick über geschlechtergerechte Schreibweisen. Das siebte Kapitel enthält die Quellenangaben, die diesem Leitfaden zugrunde liegen.

Ausblick

Die Gleichstellungsstelle verbindet mit diesem Leitfaden die Hoffnung auf eine einheitliche Richtlinie für den Gebrauch geschlechtergerechter Sprache. Damit sich auch wirklich alle Geschlechter angesprochen fühlen können, empfiehlt sie den Gebrauch des Gender Gaps (s. Kapitel 2).

Wir hoffen, der Leitfaden bietet Ihnen eine Orientierung und Hilfestellung, um sich mit dem Thema „Geschlechtergerechte Sprache“ zu befassen und diese anwenden zu können. Die Verwendung geschlechtergerechter Sprache kann anfangs ungewohnt sein, ist jedoch eine Sache der Übung und der eigenen Kreativität.

1. Das Geschlecht männlicher und weiblicher Personen sichtbar machen

Die Sichtbarmachung von Geschlecht bedeutet darauf hinzuweisen, ob es sich bei einer Personengruppe um Frauen oder Männer handelt:

1.1 Gendern bei der Benennung von Männern *oder* Frauen

Bezieht sich eine Aussage ausschließlich auf Männer oder ausschließlich auf Frauen lässt sich wie folgt gendern:

Weiblicher oder männlicher Artikel:	Die/ Der Vorgesetzte
Weibliches oder männliches Attribut	Weibliches/ männliches Personal
Geschlechtsspezifische Endsilbe	Studentin/ Student
Wörter mit geschlechtstragender Bedeutung	Fachfrau/ Fachmann
Beispiel: Die Studentin hat die Hausarbeit abgegeben.	

1.2 Gendern bei Benennung von Frauen *und* Männern

Bezieht sich eine Aussage auf Frauen *und* Männer, werden beide Geschlechter bei Paarformen, Splitting und dem Binnen-I sichtbar.

1.2.1 Paarformen (Beidnennung)

Die weibliche und männliche Form werden gleichermaßen benannt.

Studentinnen und Studenten
Damen und Herren
Beispiel: Liebe Kolleginnen und Kollegen

1.2.2 Splitting:

Die weibliche und männliche Form werden durch einen Schrägstrich zusammengezogen. Die zusammengezogenen Formen bitte nur in Texten verwenden, die aus redaktionellen Gründen kurz gehalten werden müssen, da die weibliche Form wie ein „Anhängsel“ wirken kann.

Probe: Wird der Schrägstrich weggelassen, muss sich ein grammatikalisch korrektes Wort ergeben.

Die Studentin/ Der Student (verkürzte Paarform)
Ein/e Student/in (Zusammenziehen mit Schrägstrich)
Ein/-e Student-/in (Zusammenziehen Bindestrich mit Schrägstrich)
Beispiel: Einige Student/inn/en haben eine Befragung durchgeführt.

1.2.3 Binnen-I

Das Binnen-I wird innerhalb eines Wortes als Großbuchstabe zwischen Kleinbuchstaben ausgeschrieben. Hinweis: Personenbezeichnungen, deren weibliche Form einen Umlaut enthält (z. B. der Arzt/die Ärztin), sollten in vollständiger Paarform erscheinen, da sie sich nicht grammatisch korrekt abkürzen lassen.

EinE StudentIn

Die PrüferInnen

Beispiel: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen bearbeiten ein Projekt.

1.2.4. Achtung: Die Klammerform ist nicht geschlechtergerecht

Nicht geschlechtergerecht ist die Schreibweise mit Klammern wie Student(in). Diese Schreibweise transportiert schon rein optisch die weibliche Form als geringer bedeutsam, da sie wie ein Anhängsel wirkt.

2. Ansprache von mehr als zwei Geschlechtern

Es gibt viele Menschen, die sich nicht in die binäre Vorstellung männlicher und weiblicher Geschlechtlichkeit einordnen (können). Die nachfolgend beschriebenen Formen, der Unterstrich und der Stern, symbolisieren, dass es sich bei einer Personengruppe nicht nur um zwei Geschlechter handelt. Sie lassen Raum für weitere Geschlechterformen. So können auch Personen einbezogen werden, die sich beispielsweise als trans, intersexuell oder nicht-ident verorten. Die Schreibweise kann im Sprechen einfach mit einer Pause vor dem Unterstrich/ Stern gekennzeichnet werden. Ansonsten ist es möglich den Unterstrich/ Stern mitauszusprechen. Beispielsweise Student-*Sternchen*-innen. Eine Vielzahl weiterer Schreibweisen existiert auch hier. Bei Gap und Star handelt es sich um häufig verwendete Formen.

2.1 Gender Gap

Kolleg_innen

Dozent_innen

Ein_e Student_in

Beispiel: Die Prüfer_innen stellen eine Klausur.

2.2 Gender Star

Kolleg*innen

Dozent*innen

Ein*e Student*in

Beispiel: Ich begrüße alle Kolleg*innen.

3. Geschlechtsneutrale oder kreative Formulierungen verwenden

Vielfach können Bezeichnungen durch geschlechtsneutrale Wörter mit übereinstimmender oder sogar genauerer Bedeutung ersetzt werden. Oft vereinfachen geschlechtsneutrale Formulierungen die Lesbarkeit, da sie eine komplizierte Satzbildung vermeiden. Folgend werden einige Beispiele aufgeführt, aber auch viele weitere „kreative“ Möglichkeiten sind denkbar.

3.1 Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

Es ist weder im Singular noch im Plural erkennbar, ob es sich um weibliche oder männliche Personen handelt.

Singular	Plural
Die Person	Die Personen
Die Bürokraft	Die Bürokräfte
Das Mitglied	Die Mitglieder
Das Elternteil	Die Elternteile

3.2 Geschlechtsneutrale Pluralbildungen

Im Singular ist ersichtlich, ob es sich um eine weibliche oder männliche Form handelt, jedoch nicht im Plural.

Originaltext	Alternative
Der Teilnehmer und Die Teilnehmerin	Die Teilnehmenden
Der Student und Die Studentin	Die Studierenden
Der Mitarbeiter und Die Mitarbeiterin	Die Mitarbeitenden
Der Lehrende und Die Lehrende	Die Lehrenden
Der Beschäftigte und Die Beschäftigte	Die Beschäftigten

3.3 Bezeichnung der Funktion, Institution, des Amtes oder einer Gruppe

Es wird nicht eine bestimmte Person, sondern ihre Funktion/ ihr Arbeitsbereich etc. benannt. Achtung, diese Variante kann je nach Fall ungenau ausfallen.

Originaltext	Alternative
Der Dekan und Die Dekanin	Das Dekanat
Der Vorgesetzte und Die Vorgesetzte	Die Führungskraft, Die Leitung
Der Projektmitarbeiter und Die Projektmitarbeiterin	Das Projektteam
Die Studentenvertreter	Die Vertretung der Studierendenschaft

3.4 Satzbildungen mit „Wer...“, „Alle, die...“ oder „Diejenigen, die..., Jene, die“

Durch diese geschlechtsneutralen Wörter lassen sich sprachliche Geschlechtsbestimmungen gut umgehen.

Originaltext	Alternative
Jeder, der studiert, zahlt einen Semesterbeitrag.	Alle, die studieren, zahlen einen Semesterbeitrag.
Doktoranden können an Fortbildungen teilnehmen.	Wer promoviert, kann an Fortbildungen teilnehmen.

3.5 Passiv/ Nominalisierung/ Infinitiv als Umschreibungen

Auch diese Variante eignet sich gut, um keine Geschlechtsbestimmung vorzunehmen. Teilweise kann die Sprache hierdurch jedoch ungenau werden.

Originaltext	Alternative
Die Teilnehmer erhalten nach dem Seminar ein Zertifikat.	Nach der Teilnahme an dem Seminar wird ein Zertifikat ausgestellt.
Die Studenten haben einen Bericht erstellt.	Es wurde ein Bericht erstellt.
Jeder Mitarbeiter soll rechtzeitig seinen Urlaub einreichen	Bitte rechtzeitig den Urlaub einreichen.

3.6 Die direkte Anrede

Die direkte Ansprache wirkt in vielen Texten und Vorträgen persönlicher und vermeidet schwierige Konstruktionen. Oft ist sie dazu auch recht platzsparend.

Originaltext	Alternative
Die Studenten sollen ihre Seminararbeiten bitte bis zum Ende des Semesters einreichen.	Reichen Sie Ihre Seminararbeiten bitte bis zum Ende des Semesters ein.
Das Handbuch steht den Benutzern ab Januar zur Verfügung.	Das Handbuch steht Ihnen ab Januar zur Verfügung
Name des Antragstellers	(Ihr) Name
Unterschrift des Verantwortlichen	(Ihre) Unterschrift

3.7 Adjektive und Verben

Originaltext	Alternative
Herausgeber	Herausgegeben von
Zugang für Rollstuhlfahrer	Rollstuhlgerechter Zugang
Es gab zehn Teilnehmer.	Teilgenommen haben zehn Personen.

3.8 Feminine Wortbildungen bei akademischen Titeln

Bislang werden Bezeichnungen und Abkürzungen von Titeln überwiegend ausschließlich in maskuliner Form verwendet. Auch hier gibt es weibliche Formen, die im entsprechenden Fall Anwendung finden können.

Also	Sowie
Doktor (Dr.)	Doktorin (Dr.in)
Professor (Prof.)	Professorin (Prof.in)
Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.)	Diplom-Ingenieurin / (Dipl.-Ing.in)
Magister (Mag.)	Magistra (Mag.a)
Hinweis: Englische Grade wie beispielsweise der Bachelor werden nicht gegendert.	

3.9 Substantive mit den Endungen –kraft, -berechtigte, -ung, -person

Originaltext	Alternative
Diese Unterlagen richten sich an Lehrer.	Diese Unterlagen richten sich an Lehrkräfte.
Für die Wähler der Hochschulwahlen stehen Wahlkabinen zur Verfügung.	Für die Wahlberechtigten der Hochschulwahlen stehen Wahlkabinen zur Verfügung.
Auskunft erteilt der Leiter der Personalabteilung.	Auskunft erteilt die Leitung der Personalabteilung.
Ansprechpartner ist...	Ansprechperson ist...

4. Glossar geschlechtsneutraler oder kreativer Formulierungen

Glossar	
Abteilungsleiter	Abteilungsleitung, Leitung einer Abteilung
Akteure	Beteiligte, Agierende, Mitwirkende
Anfängerkurs	Einstiegskurs, Grundkurs, Grundlagenkurs, Elementarkurs
Ansprechpartner	Ansprechperson, Kontakt
Arbeitnehmer	Beschäftigte, Personal, Belegschaft, Arbeitskräfte
Beamter	Verbeamtete Person, Person im Beamtenstatus
Benutzerordnung	Benutzungsordnung
Berater	Beratende Person, Beratung, beratende Tätigkeit
Besucher (pl.)	Gäste, Besuchsgruppe
Bewerberzahlen	Bewerbungszahlen, Bewerbungen
Dekan	Dekanat
Doktoranden	Promovierende
Doktorandenkolleg	Promotionskolleg
Dozent	Lehrkraft, Lehrperson
Experte	Fachkraft, jemand mit Expertise
Expertentagung	Fachtagung
Fachmann	Fachkraft
fachmännisch	Fachkundig, fachgerecht, fachgemäß
Forscher (pl.)	Forschende, Forschungsteam
Gast	Besuch
Gastbeitrag	Sonderbeitrag
Gesetzgeber	Legislative, gesetzgebende Instanz, Gesetzgebung
Gesprächspartner (pl.)	Gesprächsbeteiligte, Gegenüber, Teilnehmende an einem Gespräch
Gewinner	Erster Platz, gewonnen hat...
Gruppenleiter	Gruppenleitung

Helfer	Hilfskraft
Herausgeber	Herausgegeben von
Jeder, jedermann	alle
Kandidaten	Kandidierende
keiner	niemand
Kollegen	Kollegium
Kommilitonen	Mitstudierende
Kooperationspartner	In Kooperation mit
Koordinator	Koordination
Laborant	Laborfachkraft
Lehrer	Lehrkraft
Leiter	Leitung
Leser (pl.)	Leserschaft
Mädchenname	Geburtsname
Mannschaft	Team, Gruppe
Meisterschaft	Turnier, Wettkampf, Wettbewerb, Ausscheidung
Mitarbeiter (pl.)	Beschäftigte, Angestellte, Personal
Moderator	Moderation
Mutter-Kind-Raum	Eltern-Kind-Raum
Nutzer	Personen, die... nutzen, Nutzung
Nutzerordnung	Nutzungsordnung
Organisatoren	Organisation, Organisationsteam/ -komitee/ gruppe
Partner	Unterstützung, Mitglied, Kooperation, in Zusammenarbeit mit...
Personalvertreter	Personalvertretung
Praktikantenstelle	Praktikumsstelle
Projektleiter	Projektleitung, Person, die ein Projekt leitet
Projektmitarbeiter	Projektteam

Prüfer (pl.)	Prüfende, Prüfung Abnehmende, Examinierende
Putzfrau	Reinigungskraft-/ personal, Raumpflege
Rednerliste	Redeliste
Referenten	Referierende, Vortragende
Schüler (pl.)	Klasse, Kinder, Jugendliche
Sekretärin	Assistenz, Bürokraft
Stellvertreter	Stellvertretung
Studenten	Studierende, Studierendenschaft
Studienanfänger	Studierende im ersten Semester, Erstis (umgangssprachlich), Erstsemester
Studienbewerber (pl.)	Studienbewerbungen
Teamleiter	Teamleitung, Teamführung
Teilnehmer	Teilnehmende, Anwesende, alle, die teilnehmen
Teilnehmerzahl	Teilnahmezahl, Anwesenheit, Anmeldezahl, Gruppengröße
Veranstalter	Veranstaltet durch/ von
Verfasser	Verfasst von
Vertragspartner (pl.)	Vertragsparteien
Vorgesetzter	Führungskraft, Leitung
Wähler	Wahlberechtigte
Wissenschaftler (pl.)	Forschende, wissenschaftliches Personal
Zuhörer	Publikum, Auditorium

Quelle: www.geschickt-gendern.de

Es wurden Ergänzungen und Modifikationen vorgenommen.

5. Anwendungsbeispiele aus der Hochschule Emden/Leer

Die folgenden Beispiele sind Schriftstücken der Hochschule Emden/Leer entnommen. Dies soll den Blick für nicht geschlechtergerechte Schreibweisen schärfen und gleichzeitig ein Werkzeug für die konkrete Umsetzung geschlechtergerechter Sprache im Hochschulalltag an die Hand geben. Für welche Schreibweise Sie sich entscheiden, bleibt Ihnen überlassen. Es empfiehlt sich, innerhalb eines Textes bei einer Form zu bleiben und durch Umformulierungen sowie neutrale Formen zu ergänzen.

Thema	Originaltext	Alternative
<p>Webseite und Druckerzeugnisse der Hochschule</p> <p>Wenn alle Geschlechter angesprochen werden sollen, sollte dies auch sprachlich zum Ausdruck kommen.</p>	Ingenieure und Informatiker sind Trendsetter.	Ingenieur_innen und Informatiker_innen setzen Trends.
<p>Stellenanzeigen / - Ausschreibungen</p> <p>Insbesondere in Stellenanzeigen / - Ausschreibungen ist die Benennung beider Geschlechter nicht nur eine sprachliche Option, sondern gesetzliche Vorschrift (vgl. § 11 i.V.m. § 7 Abs. 1 AGG). Hierbei ist zu beachten, dass durchgängig im Text beide Geschlechter angesprochen werden.</p>	Nautiker gesucht	Nautikerin/ Nautiker gesucht
<p>Zeichnung eines einseitigen oder stereotypen Bildes von Geschlechtern</p> <p>Sprache, die klischeehafte Vorstellungen von Frauen und Männern reproduziert, ist vermeidbar. Das gilt ebenso bei der Auswahl von Bildern.</p>	Mutter-Kind-Raum	Eltern-Kind-Raum
<p>Protokolle und Teilnahmelisten</p> <p>Besonders in Protokollen und Teilnahmelisten finden sich nicht zutreffende Überschriften. Eine Angleichung verdeutlicht und respektiert die Teilhabe von Frauen und nutzt die korrekte Ansprache.</p>	Mitarbeiter: Frau x und Frau y	Mitarbeiterinnen: Frau x und Frau y
<p>Begrenzter Platz/ lange Satzkonstruktionen</p> <p>Mit neutralen oder kreativen Formulierungen lässt sich eine schwierige Satzkonstruktionen umgehen und Platz sparen.</p>	Für unsere erfahrenen Dozent/innen steht jede/r einzelne Teilnehmer/in und dessen/deren Unternehmen im Mittelpunkt. (Zeichen: 115)	Für unsere erfahrenen Lehrkräfte stehen alle Teilnehmenden und ihre Unternehmen im Mittelpunkt. (Zeichen: 95)
<p>Es wird nicht durchgehend gegendert</p> <p>Oft gibt es in Texten gute Ansätze, bei welchen auf geschlechtergerechte Sprache geachtet wird. Dies sollte konsequent in einem Text weiterverfolgt werden.</p>	Der Professor kennt seine Studentinnen und Studenten.	Lehrkräfte kennen ihre Studentinnen und Studenten.

6. Das Wichtigste in Kürze

Hier finden Sie alle vorgestellten Formen geschlechtergerechter Sprache auf einen Blick. Um alle Geschlechter anzusprechen und das Denken über eine binäre Geschlechtlichkeit aufzubrechen, empfiehlt die Gleichstellungsstelle die Schreibweise mit Gender Gap.

Benennung weibl. oder männl. Form	 O. 	Eine Studentin oder ein Student
Paarform	 u. 	Eine Studentin und ein Student
Splitting	 / 	Ein Student/ Eine Studentin Ein/e Student/in Ein/-e Student/-in
Binnen-I	 I 	EinE StudentIn
Gender Gap <i>Die Gleichstellungsstelle empfiehlt diese Schreibweise.</i>	   —	Ein_e Student_in
Gender Star	  	Ein*e Student*in
Neutrale/ kreative Formen	 	Die Studierenden

7. Quellenverzeichnis

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz vom 14. August 2006 (BGBI. I S. 1897), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 3. April 2013 (BGBI. I S. 610) geändert worden ist.
<http://www.gesetze-im-internet.de/agg/BJNR189710006.html#BJNR189710006BJNG000100000>
Stand: 25.02.2016.
- Beschluss des Landesministeriums über Grundsätze für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Rechtssprache vom 9.7.1991. Nds. MBL 1991, S. 911. In: Das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz (NGG) vom 09.12.2010. S. 43.
<http://www.google.de/url?sa=t&ret=j&q=&esrc=s&source=web&cd=3&ved=0ahUKEwiD6YXs3JDLAhXFeA4KHQXbBF0QFgrMAI&url=http%3A%2F%2Fwww.ms.niedersachsen.de%2Fdownload%2F59217&usg=AFQjCNGKObC0x5rOdevNUwab556BbTPA0Q&sig2=cDvOV2kcFW0UStjvwBP-w>
Stand: 24.02.2016.
- Eichhoff-Cyrus, Karin (2004): Vorwort. In Eichhoff-Cyrus, Karin (Hrsg.) Adam, Eva und die Sprache. Geschlechterforschung. Mannheim: Dudenverlag. S. 5-7.
- Gesetz zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz – DGleiG) vom 30. November 2001.
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/PRM-13097-Gesetz-zur-Durchsetzung-der-Gl.property=pdf.bereich=bmfsfj.sprache=de.rwb=true.pdf>
Stand: 24.02.2016.
- Gleichstellungsstelle des Landes Niedersachsen.
http://www.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6924&article_id=20083&psmand=1000
Stand: 24.02.2016.
- Heise, Elke (2000): Sind Frauen mitgemeint? Eine empirische Untersuchung zum Verständnis des generischen Maskulinums und seiner Alternativen. In: Zeitschrift für Sprache und Kognition, 19 (1/2), 3-13.
- Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein (2000): Mehr Frauen in der Sprache. http://www.fhkiel.de/fileadmin/data/gleichstellung/Mehr_Frauen_in_die_Sprache.pdf.
Stand: 24.02.2016.
- Müller, Johanna: Geschickt Gendern. <http://www.geschickt-gendern.de/>. Stand: 24.02.2016.
- Niedersächsisches Gesetz zur Förderung der Gleichstellung der Frau in der Rechts- und Verwaltungssprache vom 27. Februar 1989 (Nds.GVBL. S.50). In: Das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz (NGG) vom 09.12.2010. S. 42.
<http://www.google.de/url?sa=t&ret=j&q=&esrc=s&source=web&cd=3&ved=0ahUKEwiD6YXs3JDLAhXFeA4KHQXbBF0QFgrMAI&url=http%3A%2F%2Fwww.ms.niedersachsen.de%2Fdownload%2F59217&usg=AFQjCNGKObC0x5rOdevNUwab556BbTPA0Q&sig2=cDvOV2kcFW0UStjvwBP-w>
Stand: 24.02.2016.
- Stahlberg, Dagmar /Sczesny, Sabine (2001): Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In: Psychologische Rundschau, 52 (3), 131-140.

Für Fragen steht Ihnen Carina Schönberger gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Gleichstellungsstelle
Hochschule Emden/Leer
Raum [T135](#)

Constantiaplatz 4

26723 Emden

Tel.: +49 4921 807-1139

E-Mail: [gleichstellung\[at\]hs-emden-leer.de](mailto:gleichstellung[at]hs-emden-leer.de)

Internet: Gleichstellung.hs-emden-leer.de

Impressum:

Herausgegeben vom
Präsidium der Hochschule Emden/Leer
Constantiaplatz 4
26723 Emden

Redaktion:

Gleichstellungsstelle
Jutta Dehoff-Zuch, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Carina Schönberger, Referentin in der Gleichstellungsstelle (Text und Layout)

Stand: April 2016